X. Jahrgang

No. 18

30. April 1910

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Ein Warenlokal des A. C. V. in Basel.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Verband schweiz. Konsumvereine.

Kreise I., II., III., X., XX.

Kreiskonferenz

Sonntag den 15. Mai 1910 in Lausanne.

Traktanden:

1. Appell.
2. Protokoll.
3. Besprechung der Traktanden der Delgiertenversammlung in Lugano.
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche laden ein

Die Kreisvorstände.

P. S. Das Versammlungslokal sowie die genauere Zeit werden in nächster Nummer bekannt gegeben.

Verband schweiz. Konsumvereine.

Kreis IX, Vorort Aarau.

Kreiskonferenz

Sonntag den 8. Mai 1910, nachmittags 1½ Uhr. im Gasthof zum „Löwen" in Beinwil a./See.

Traktanden:

1. Appell.
2. Protokoll.
3. Besprechung der Traktanden der Delegiertenversammlung in Lugano. Referent: Herr Dr. O. Schär, Vizepräsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Kreisvorstand.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Junger Mann, mit der Kolonialwarenbranche vollständig vertraut, der auch den Ladenservice gründlich kennt, jetzt als Fakturist tätig, sucht per 1. Mai 1910 Anstellung. Prima Zeugnisse gerne zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre E. B. 54 an den V. S. K. in Basel.

Ein jüngerer, tüchtiger, erfahrener **Mann** sucht passende **Magaziner-** oder **Verkäuferstelle.** Derselbe ist schon 4 Jahre als solcher in grossem Konsumverein tätig, und schon 12 Jahre in dieser Branche tätig. Offerten unter Chiffre A. Pl. 120 an postlagernd Altstätten (St. Gallen).

Ein tüchtiger, fachkundiger **Bäcker**, auf Gross- und Kleinbrot geübt, sucht sobald wie möglich Stelle in einer Konsum- oder Genossenschaftsbäckerei. Derselbe kennt Basler, Luzerner und Zürcher Bäckerei, Zeugnis zu Diensten. Offerten unter Chiffre A. B. 20 an den Verband schweiz. Konsumvereine.

Tüchtige und gewandte **Verkäuferin**, in der Branche durch und durch vertraut, sowie kautionsfähig, mit prima Zeugnissen und Empfehlungen sucht Engagement in ein gutes Verkaufslokal als selbständige Verkäuferin.
Offerten an den V. S. K. unter Chiffre F. Z. 79.

Junges, kautionsfähiges **Ehepaar** wünscht ein Konsumdépôt zu übernehmen. Der Mann ist Metzger und die Frau war seit 2 Jahren in einem Konsumverein tätig. Gefl. Offerten an M. Gerber, Konsumverein Neuenegg (Bern).

Nachfrage.

Die Konsumgenossenschaft Altstätten (St. Gallen) sucht, wenn möglich mit Antritt per 1. Juni, einen kautionsfähigen, ständigen **Verwalter.** Bewerber muss bilanzfähiger Buchhalter und Warenkenner sein, wenn möglich mit eigenem Hilfspersonal. Umsatz zirka 120,000 Fr. Anmeldungen sind zu richten unter Beilage von Zeugnisabschriften bis spätestens 7. Mai a. c. an den Präsident: J. Oeler, „Landhaus" Altstätten.

La Coopérative de Broc cherche pour fin mai une **vendeuse** sérieuse et active parlant français et si possible l'allemand, au courant de la vente de la mercerie et de l'épicerie d'un débit de 3 à 4000 frs. par mois. On donnerait la préférence à une personne ayant déjà occupé une place analogue. Caution exigée. Adresser les offres à la Société coopérative de Broc (Fribourg).

An die Tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt" bestens zu berücksichtigen. **Die Verwaltungskommission des V. S. K.**

Verein schweiz. Konsumverwalter.

Die Mitglieder unserer Vereinigung werden hiemit höflich eingeladen zur

ordentlichen Generalversammlung

auf **Freitag** den **27. Mai**, abends **4 Uhr** in Hotel **Central** in **Lugano.** Die Verhandlungsgegenstände werden später bekannt gegeben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

Der Vorstand.

Verband schweiz. Konsumvereine Basel.

Offene Stellen:

Für unsere Buchdruckerei suchen wir:

1. einen tüchtigen **Setzer,** der die deutsche und französische Sprache vollständig beherrscht;
2. eine **Aushilfsarbeiterin,** welche mit den Arbeiten in einer Buchdruckerei, wie Einlegen, Falzen etc. vertraut ist.

Offerten sind beförderlich an die **Verwaltungskommission des Verbands schweiz. Konsumvereine Thiersteinerallee 14, Basel,** zu richten.

Inhalt der Hauptausgabe No. 9. vom 30. April 1910:

Der Jahresbericht pro 1909 des V. S. K. — Die Allgemeine Konsumgenossenschaft in Bellinzona. — Haltet den Dieb! — Die Eigenproduktion des englischen Großeinkaufsverbandes. — Fehlschläge. — Wahrspruch. — Aerztlicher Ratgeber. — Rundschau. — Selbsthülfe. — Aus Frauenkreisen. — Ein Riesenhaushalt. — Nid nala, g'winnt. — Allerlei vom Spinat. — Briefkasten der Leserinnen. — Teeproduktion und Teeverbrauch der Welt. — Das enthüllte Redaktionsgeheimnis. — Stellenanzeiger. — Feuilleton: (Die Kramläden in den bernischen Landbezirken im 18. Jahrhundert. — Vorfrühling).

Siehe weitere Einladungen zu Kreiskonferenzen auf der 3. Umschlagseite.

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

X. Jahrgang. Basel, den 30. April 1910. Nr. 18.

Die Verbandstreue.

(J. H.-Korr.)

Ueber dieses Kapitel ist schon viel geschrieben und gesprochen worden. Sie versteht sich für den wirklichen Genossenschafter von selbst. Wer von den eigenen Vereinsmitgliedern verlangt, daß sie ihre Kaufkraft möglichst vollständig dem Vereine zuhalten, selbst aber seine Engros-Einkäufe statt beim Verband beim profitsuchenden Großisten macht, ist entweder ein schlechter Logiker oder ein nicht sehr weitsichtiger Krämer. Zur Ehre der Verbandsvereine darf gesagt werden, daß die meisten Vereinsleitungen und Verwalter nicht zu dieser Kategorie gehören. Die Erkenntnis, daß die Treue zum Verband nicht nur eine theoretische Konsequenz des Genossenschaftsideales, sondern ebensosehr eine praktische Forderung des wohlverstandenen eigenen Interesses bedeutet, diese Erkenntnis dringt immer tiefer in die Kreise unserer Genossenschafter. Sie wird durch die Tagung in Lugano, so hoffen wir, eine weitere Kräftigung erfahren. Das liegt nun manchen Leuten nicht recht und deßhalb sind die Verbandsvereine dieser Tage durch folgendes interessante Zirkular beehrt worden:

P. P.

Die Verbandsleitung der schweizerischen Konsumvereine will die Verbands-Konsumvereine zwingen, daß letztere nur noch allein vom Verbande ihre Waren kaufen dürfen, jeder Großist ist ausgeschlossen.

Seit Jahrzehnten beziehen die vielen Konsumvereine ihre Waren von denjenigen Firmen, welche sie am besten und billigsten bedienten und dabei standen sich die Vereine gut, denn wenn der eine Großhändler versäumt hatte, sich zu günstiger Zeit mit prima Ware zu versehen, so waren andere da, welche für ihn einsprangen, und so hatten die Leiter der größeren Konsumvereine immer eine Auswahl erstklassiger, leistungsfähiger Lieferanten für ihre Waren.

Von nun ab soll aber der Verband das Monopol der Lieferungen haben.

Die Verwalter der einzelnen Vereine werden damit Angestellte des Verbandes, welcher allein einkauft und ihnen das liefert, was er für gut findet. Eine einfache Ladentochter kann von nun an die Bedarfszettel des größten Konsumvereines ausfüllen; die bisherigen Verwalter mit ihren langjährigen Warenkenntnissen werden durch den Bezug vom Verband in Basel vollständig überflüssig.

Das Ausschalten der Großisten würde aber ganz bedenkliche Folgen ziehen im Falle politischer Verwicklungen oder eines Krieges.

Wenn der Verband auch große Lager dem Werte nach hat, so kommen auf die einzelnen Artikel doch verhältnismäßig kleine Mengen. Der Großist dagegen, welcher viel weniger Artikel und von diesen wieder einige als Spezialität führt, hat bedeutende Vorräte, gibt aber in kritischer Zeit nur an seine regelmäßige treue Kundschaft ab, zu welchen dann die Konsumvereine nicht mehr zählen würden, nachdem sie ihren Bedarf nur allein beim Verband in Basel decken.

Freie Konkurrenz ist in jedem Handel immer das Beste gewesen.

Der Urheber dieses Warnungsrufes hält sich bescheiden im Dunkel der Anonymität. Trotzdem wird niemand darüber im Zweifel sein, daß sehr interessierte Kreise sich da als Hüter der Genossenschaften aufspielen, Kreise, die von der vermehrten Einsicht der Vereinsleitungen eine Beeinträchtigung ihrer Geschäftchen befürchten. Vielleicht gehören sie zu jenen, die sich mit ihrer Genossenschaftstöterei vor kurzem beim Bundesrat die verdiente Schlappe geholt haben. Darum wohl zogen sie es vor, nicht mit ihrem Namen zu ihrem Werke zu stehen. Möglicherweise schämten sie sich selbst ihres Elaborates. Grund genug dazu hätten sie ja. Eine Kritik verdient das Zirkular nicht. Unwahrhaftigkeit und Heuchelei stehen ihm an der Stirne. Wenn wir es doch zur Sprache brachten, so geschah es aus Freude. Denn dieses Zirkular, so minderwertig es auch ist, bringt doch einen weiteren und sicheren Beweis für die Tatsache, daß der Verband und die ihm angegliederten Vereine auf dem rechten Wege sind. Wenn ein gewisser Privathandel zu dem verächtlichen Mittel der anonymen Briefe greifen muß, dann muß er selber daran verzweifeln, auf dem ehrlichen Wege der freien Konkurrenz noch mit dem Verbande in Wettbewerb treten zu können. Er fühlt sich von der im Verbande verkörperten Organisation der genossenschaftlichen Güterverteilung überflügelt. Darum sei das Zirkular tiefer gehängt zur Kräftigung der bewährten und gefürchteten Treue zum Verband.

Ueber die gleiche Angelegenheit schreibt man uns aus der Westschweiz:

„Das anonyme Zirkular aus einem dem V. S. K. feindlich gesinnten Lager, das den Groll über verlorenes Terrain in der Ausbeute des konsumierenden Schweizervolkes in der denkbar armseligsten Form zum Ausdruck bringt, zeigt deutlich, daß die Verfasser desselben über ihre Stellung auf dem Gebiete der Warenvermittlung im Unklaren sind und daß sie einen verzweifelten Schlag ins Wasser getan haben. Die Verwalter der Verbandsvereine über den Einfluß ihrer eigenen Institution belehren zu wollen, halten wir für zu naiv, um darüber auch nur ein Wort verlieren zu müssen. Die Hetzschrift in ihrem Ganzen, zwingt den Adressaten ein mitleidiges Lächeln ab und verfehlt vollständig ihre Wirkung; sie wird wohl von sämtlichen Lesern den Weg gewöhnlichen Papieres geschickt werden." T.

Die Angst der Großisten. (K.-Korr.) Die helle Angst muß einzelnen Großisten ob des an der nächsten Delegiertenversammlung in Lugano zu behandelnden Traktandums betreffend den Warenbezug nur durch den Verband in die Glieder gefahren sein.

Wir erhielten jüngst — bei andern Vereinen wird das Gleiche wohl auch der Fall sein — ein gedrucktes, anonymes Zirkular, Kuvert ohne jedes Merkmal, mit dem Poststempel Basel zugesandt, dessen Inhalt wir den Genossenschaftern nicht vorenthalten wollen. (Ist oben abgedruckt.) Abgesehen von seinem Inhalt, repräsentiert das Elaborat ein stilistisches Kuriosum und man möchte den „Großisten" fast bemitleiden, der durch den bösen Verband gezwungen wird, seine Geistesblitze in dieser Weise zu verschwenden.

Wenn sich Leute berufen fühlen, Verbandsanträgen schon vor der Delegiertenversammlung am Zeug zu flicken,

so sollte dies doch auf eine andere als vorliegende Buschkleppermanier geschehen. —

Ein weiterer Kommentar zu diesem Zirkular, der uns von einem Verwalter eines Verbandsvereines aus der Urschweiz zugestellt wurde, lautet:

„Obiges anonymes Elaborat haben wir gestern von Basel erhalten. Wir betrachten es als den Erguß eines konfusen Hirnes und hoffen nicht, daß die Großisten im allgemeinen darauf angewiesen sind, mit solchen rostigen Waffen zu kämpfen, sonst stände es bitter böse mit ihnen und eine rationelle Uebernahme des Handels seitens unseres Verbandes würde die Welt nur erlösen aus den Krallen einer egoistischen Klasse. Es wundert uns wirklich, wer es fertig gebracht hat, den Verwaltern im gleichen Atemzuge die Nase ins Unaussprechliche zu stoßen und uns zu diesem Gimpelfang als Opfer zu erwählen. Ein energisches Pfui dem elenden Anonymus und ein fröhliches Vivat unserem Verbande."

Anmerkung der Redaktion: Wir von uns aus hätten obiges anonymes Zirkular nicht der Ehre einer Besprechung in unseren Verbandsorganen gewürdigt, da jedoch die Verwalter und Verwaltungsratspräsidenten von Verbandvereinen aus allen Teilen der Schweiz die Verteidigung des Verbandes in so energischer Weise übernehmen, dürfen wir wohl diese spontanen Aeußerungen publizieren, um unsern Gegnern zu zeigen, daß die „Verbandstreue denn doch kein leerer Wahn" ist. Eine weitere große Zahl von Verwaltern von Verbandsvereinen hat uns das Zirkular ebenfalls mit und ohne Kommentar zugestellt und nur bei einem einzigen hat eine Behauptung des Verfassers Eindruck gemacht und zwar diejenige betreffend „Kriegsgefahr". Wir glauben jedoch versichern zu können, daß gerade im Falle politischer Verwicklungen und eines Krieges die privaten Großisten erst recht die Situation zu eigener Bereicherung und nicht zum Wohle der Konsumenten ausnützen würden, denn es dürfte doch allgemein bekannt sein, daß viele private Warenvermittler gerade in Kriegszeiten den Grundstock zu ungeheuren Vermögen gelegt haben.

Das moderne Zeitungsinserat.

*** Die Ausführungen unseres F.-Korrespondenten in der Nummer 14 dieses Blattes gaben uns Veranlassung zu einigen Betrachtungen über die Gestaltung des modernen Zeitungsinserates, so wie es sich auch für die Konsumvereine als nützlich erweisen muß.

Jener Einsender gibt am Schlusse seines Artikels einige Winke für die Abfassung der Inserate auf der vierten Seite des „Genossenschaftlichen Volksblatt", die wir in folgendem noch ergänzen möchten.

Die Zeitungsreklame hat neben ihrer ästhetischen auch eine soziale Seite, die viel zu wenig beachtet und je nach Form und Inhalt Schaden stiften oder Gutes wirken kann. Sie muß der Verwaltung Vergnügen bereiten und dem Konsumenten Nutzen bringen; nicht nur in Form von nützlichem Unterhaltungsstoff, in dem sich die Wirklichkeiten des Lebens tausendfach wiederspiegeln, sondern auch Nutzen in seinem ökonomischen Haushalt. Eine Konsumorganisation wird mit ihrer ganzen Kraft nur dann einen ganzen Erfolg durch Inserieren erzielen, wenn sie sich im Gedächtnisse der Hausfrauen durch wiederholtes Erregen der Aufmerksamkeit einprägt. Dies kann aber nur nur dann geschehen, wenn in den Inseraten ein Zusammenhang erkennbar ist, sei es durch Festhalten einer bestimmten Form, sei es durch planmäßige Variation, bei welcher ein einheitlicher Gedanke den Träger eines organischen Zusammenhanges bildet.

Das Inserat soll melodisch sein, so daß der Genossenschafter nur einige Töne zu hören braucht, um es zu erkennen. Gerne zu lesen und sich seiner gerne zu erinnern, das ist die Suggestionskraft eines gut abgefaßten Inserates. Um gerne gelesen zu werden, muß es vor allem wahr sein! Nicht mehr versprechen als man halten kann. Gegenüber der Charlanterie der Krämerreklame, die mit Pauken und Trompeten die Aufmerksamkeit der Menge zu erregen suchen, ist es Aufgabe des Inseratenwesens in den genossenschaftlichen Konsumblättern der reellen Propaganda Gehör zu verschaffen. Ein guter Anzeigenteil in den genossenschaftlichen Blättern kann zur Gesundung des Publizitätswesens beitragen.

Das Inserat im Konsumblatte darf auch nicht auf Fang ausgehen, nach der Maxime vieler Reklamefirmen, man könne das kaufende Publikum nie für dumm genug halten, sondern es muß den Konsumenten aufklären, ihm ein ehrlicher Berater sein. Die privatkapitalistische Reklame macht keinen Unterschied zwischen Wertlosem und Vortrefflichem; die genossenschaftliche Reklame will nur von letzterem sprechen.

Ein zweites Leitmotiv der inserierenden Verwaltung lautet: kurz und bündig. Das Volk liebt die Kürze. Ist schon das Arrangement des Textes in seiner Kürze Bedingung für die Ansichtswirkung, so ist als fast noch wichtiger der Wortlaut des Textes zu beachten. Hier kann gar nicht genug gefeilt und nachgebessert werden. Alles was nötig ist, muß gesagt werden, aber es muß kurz gesagt werden und dennoch so, daß es jedem ohne weiteres verständlich ist. Nichts Häßlicheres gibt es in der Insertion als ordinäre, unlogische und großsprecherische Texte. Einfache und klare Logik ist der großen Menge am verständlichsten.

Ein Fehler, in den sehr viele Vereinsverwaltungen verfallen, ist der, daß sie Riesenflächen für ihre kleinen Inserate verbrauchen oder sie wiederum derart ausnützen, daß die Uebersichtlichkeit verloren geht. Wird nämlich durch große Textanhäufung das Weiß so verdeckt, daß keine größeren weißen Kontrastflächen mehr verbleiben, so ist die Wirkung des Inserates dadurch sowieso gestört oder gar zerstört. Jeder beliebige Text sollte auch im knappen Raum — wie viel mehr in großem — wirkungsvoll untergebracht werden können.

Beim Arrangement des Inserates spielt natürlich die mehr oder weniger gutentwickelte Geschmacksrichtung des Setzers eine große Rolle. Doch liegt es in erster Linie am Inseratenschreiber, das Inserat so abzufassen, daß der Setzer sofort im klaren darüber ist, welche Schrifttypen er wählen und wie er das Inserat einteilen soll. Dieser wiederum darf keine Schrifttypen wählen, die Schriftstudien erfordern, wie dies bei manchen modernen Schriften der Fall ist.

Man verwende immer karriertes Papier im Format des im „Genossenschaftlichen Volksblatt" zur Verfügung stehenden Raumes. Die regelmäßige Einteilung dieses Papieres erleichtert den akkuraten Bau und die Größe des für jeden Artikel zu beanspruchenden Raumes. Der Text soll immer zuerst mit Bleistift eingezeichnet werden, damit leicht Aenderungen vorgenommen werden können. Für die verschiedenen Warengattungen ist der Raum genau abzumessen, je nach der Bedeutung. Eine Empfehlung der verschiedenartigsten nicht zusammengehörigen Artikel, wie z. B. Glanzfett „Maxolin" und Manufakturwaren, ist natürlich untunlich, wie in der Art bizarrer Zusammenstellung sich kein vernünftiger Gedanke hineinbringen läßt.

Wohl aber ist als passend denkbar die Zusammenstellung verschiedener Nahrungsmittel „die in keiner geordneten Haushaltung fehlen sollten". Z. B. irgend ein Kakao, Röstkaffee „Union", kondensierte Milch und Tee.

Sehr gut zusammenstellen lassen sich Eier, Teigwaren, Mehl und Kochfett „Union"; oder: Seife, Seifenpulver, Wichse, Putzpomade, Putzlappen und Bürsten. Da sich die Verwaltung meistens an Mitglieder der Genossenschaft wendet, so ist die direkte Anrede erlaubt; der Ton des Inserates wird dadurch vertraulich und warm.

Für unsere Eigenpackungen sollten den Verbands-

vereinen Strichlichés zur Verfügung gestellt werden, damit sich unsere Packungen und Eigenprodukte bildlich einprägen. Unter Reklame versteht die gewöhnliche Hausfrau immer ein Bild!

Volkswirtschaftliche Abhandlungen, wenn sie nicht in ein wissenschaftlich-populäres Gewand gekleidet werden können, lasse man weg; sie werden von den Hausfrauen nicht gelesen und gehören in den Textteil des Blattes. Ganz unnütz sind Warenberichte im Börsen-Jargon abgefaßt. Der nicht kaufmännisch gebildete Genossenschafter versteht wenig von Termin- und Differenzgeschäften, Blancoverkäufen ꝛc.. Die „ruhige" oder „feste" Tendenz des Marktes kümmert im Bedarfsfalle den Konsumenten wenig, dafür aber Aenderungen im Detailpreis, die kurz begründet, sofort die Marktlage samt Ursache und Wirkung erkennen lassen.

Genossenschaftliche Rundschau.

Zum Umschlagbild. Mit Recht legen unsere Verbandsvereine Wert darauf, freundliche, geräumige Ladenlokale einzurichten. Die Mitglieder sollen sich in ihren Räumen wohl fühlen, alles muß den Eindruck des Reellen, Soliden machen.

Diesem Grundsatz huldigt auch der Allgemeine Konsumverein in Basel, dessen Verteilungslokale musterhaft eingerichtet und unterhalten sind. So der Laden an der Hochstraße, dessen Bild der heutige Umschlag bringt. Vielen Ladenhalterinnen unserer Verbandsvereine wird das Lokal bekannt vorkommen, ist dies doch der Laden, in dem sie ihre praktische Ausbildung erhielten, als sie die Verkäuferinnenschule des V. S. K. besuchten. U. M.

Volkswirtschaft.

Gesetzliche Regelung des Detailhandels mit Gold- und Silberwaren. Den Mitgliedern der Bundesversammlung ist eine Eingabe des Verbandes der schweizerischen Goldschmiede sowie der Fabrikanten und Detailverkäufer von Gold- und Silberwaren in der Stadt Genf zugestellt worden. Darin wird der Erlaß eines Bundesgesetzes über den Detailverkauf von Gold- und Silberwaren verlangt. Der Eingabe sind grundlegende Bestimmungen für ein solches Gesetz beigefügt.

Zur schweizerischen Eisenbahnstatistik. Nach der neuesten Statistik des schweizerischen Eisenbahndepartements hat sich die Steigerung des Personalbestands im Expeditions- und Zugsdienste 1905—1908 in folgenden Proportionen vollzogen:

		per Bahn-Kilometer
	Mann	Mann
1905	35,120	8,38
1906	36,156	8,56
1907	38,442	8,98
1908	41,973	9,51

Das gesamte in den schweizerischen Eisenbahnen angelegte Kapital erhöhte sich in demselben Zeitraum von Fr. 1558,3 Millionen auf Fr. 1748,9 Millionen, während die Verzinsung des Kapitals von 3,27% auf 3,2% gesunken ist. An den verschiedenen Jahresergebnissen gemessen, nimmt die Verzinsung des Kapitals stetig ab. Im Verhältnis zu 1907 ist im Jahre 1908, entsprechend dem Rückgang der Ein- und Ausfuhr von Waren, der Güterverkehr der Eisenbahnen gefallen und zwar von Fr. 109,86 auf 105,92 Millionen, indeß wurde der Ausfall teilweise durch erhöhte Einnahmen im Personenverkehr ausgeglichen, indem dieselben von Fr. 84,05 auf 87,07 Millionen stiegen. -g.

Die Stellung der Frau in der deutschen Volkswirtschaft. Während in den Jahren 1895—1907 die Zahl der männlichen Erwerbstätigen in Deutschland um 19,85% zugenommen hat, ist die der weiblichen Erwerbstätigen um 56,59% gewachsen Zählte man im Jahre 1895 5,264,393 berufstätige Frauen, so ergab die Berufszählung von 1907 deren 8,243,493, so daß nun fast ein Drittel der gesamten volkswirtschaftlichen Erwerbsarbeit des deutschen Reiches auf weiblichen Schultern ruht. So zu lesen in Marie Hellers Studie über den „Wandel in der Frauenarbeit Deutschlands seit 1895." Hand in Hand mit der Steigerung der weiblichen Erwerbstätigkeit geht die Zunahme der weiblichen Universitäts-Frequenz. Immatrikulierte und Hospitantinnen zusammen gerechnet, studierten im letzten Wintersemester an den deutschen Universitäten 3784 Frauen gegen 2880 im vorhergehenden Wintersemester. —g.

Aus unserer Bewegung.

Kreiskonferenz des XI. Kreises. Zürich. (K.-Korr.). Letzten Sonntag waren die Vertreter der Verbandsvereine von Zürich, der Seegegend und dem Limattal zahlreich im Hotel „Royal" versammelt zur Behandlung der aktuellen genossenschaftlichen Tagesfragen, der Besteuerung der Genossenschaften und der Traktanden für die Delegiertenversammlung des Verbandes schweiz. Konsumvereine in Lugano am 28. und 29. Mai. Herr Dr. Balsiger, Kreispräsident, leitete die Verhandlungen und als Tagesaktuar fungierte Herr Verwalter Liechti. Erst ehrte man das Andenken des dahingeschiedenen Aktuars des Kreisverbandes, Herrn Ferdinand Böhni. Dann wurde das gedruckt vorliegende und sehr umfangreiche Protokoll der letzten Kreiskonferenz in Langnau anstandslos genehmigt. Ebenso beliebte der Kostenverteiler, der durch die Drucklegung des letzten Protokolls notwendig wurde.

Ueber die aktuell gewordene Besteuerungfrage orientierte Herr Dr. Balsiger in einem fleißig ausgearbeiteten Referat*).

Die an das Referat anschließende Diskussion wurde benützt von den Herren Kaufmann, Dr. Schär, Burkhard und Vogelsanger.

Die im Kantonsrat sitzenden Mitglieder der Genossenschaften sind ersucht worden, im Sinne der Ausführungen des Herrn Referenten und der Herren Votanten zu wirken und zu stimmen. Ueberdies wurde die Wahl einer Kommission beschlossen, die zusammengesetzt werden soll aus je zwei Mitgliedern der beiden zürcherischen Kreisverbände und aus Vertretern des Verbandes ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, sofern diese sich bereit finden können, mitzumachen. Dieser Kommission fällt die Aufgabe zu, die Interessen des Konsumgenossenschaftswesens beim Erlaß des neuen Steuergesetzes in ihr gutscheinender aber energischer Weise wahrzunehmen. Es soll event. dem Regierungsrat eine Denkschrift eingereicht werden, als Gegengewicht zu den Bestrebungen der Genossenschaftsfeinde, welche immer und immer wieder eine vermehrte, mit den volkswirtschaftlichen Grundsätzen unvereinbare Steuerleistung der Konsumgenossenschaften verlangen. In diese Kommission wurden als Vertreter des XI. Kreises gewählt die Herren Dr. Balsiger und Dr. Nauer.

Herr Dr. Schär, orientierte sodann die Versammlungsteilnehmer in einem instruktiven Referat über die Traktanden der Luganeser Delegiertenversammlung. Erst machte er einen interessanten Rundgang durch den flott ausgearbeiteten Jahresbericht des Verbandes und verstund es so, das Interesse für die mächtig aufblühende Zentralorganisation der Konsumgenossenschaften zu wecken. Da an leitender Stelle das Wesentliche aus dem Bericht erklärt wird, brauchen wir an dieser Stelle auf denselben weiter nicht einzutreten.

Ebenso können wir Worte ersparen über die vom

*) Das Referat wird in Wortlaut in einer der nächsten Nummer dieses Blattes zum Abdruck gelangen.

Aufsichtsrat des Verbandes genehmigte Resolution, die der Referent, Herr E. Schwarz, der Delegiertenversammlung zur Annahme empfehlen wird. Diese Resolution sagt in ihrem Wortlaut alles das, was zur Empfehlung derselben vorgebracht werden könnte.

Mit einem von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Appell an die Delegierten, sie möchten an ihrem Orte für die Versicherung der Angestellten gegen die ökonomischen Folgen aus Invalidität wirken und sich der Versicherungsanstalt schweizer. Konsumvereine anschließen, schloß der Referent seine ca. $^3/_4$ stündigen Ausführungen.

Einige Anfragen des Herrn Blumer wurden vom Referenten in befriedigender Weise beantwortet.

Als Vorort beliebte wieder Zürich, und Herr Dr. Balsiger als Kreispräsident. An Stelle des verstorbenen Aktuars hat in Zukunft Herr Glück, Verwalter der Genossenschaftsschuhmacherei, die Kanzlergeschäfte des Kreisverbandes zu besorgen.

Die nächste Kreiskonferenz findet in Horgen statt.

Beim gemeinschaftlichen Mittagsmahl entbot der Tafelmajor, Herr Fenner-Lochmann, den Delegierten und insbesondere dem Verbandsvertreter, die herzlichsten Grüße und gab dem Wunsche Ausdruck, es möchten in Zukunft nicht nur eine, sondern einige Kreiskonferenzen im Jahre stattfinden. An anregenden und aktuellen Diskussionsthemen fehle es ja nicht.

Es war eine schöne Tagung, die zur Festigung der genossenschaftlichen Sache im Gebiet des XI. Kreises das ihrige beigetragen hat.

Arbon. Kreis XIII. (H.-Korresp.) Der vom Vorort Arbon auf 24. April nach Kreuzlingen einberufenen XII. Kreiskonferenz wurde zahlreich Folge geleistet. Vertreten waren die Vereine Aadorf mit 3 Delegierten, Amriswil 2, Arbon 7, Bischofszell 3, Frauenfeld 5, Kreuzlingen 5, Romanshorn 6, Steckborn 3, Weinfelden 5; der Verband war vertreten durch die Herren E. Schwarz, Mitglied der Verwaltungskommission und A. Degen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Präsidenten, Herrn Roschach, referierte Herr Schwarz über die Traktanden der nächsten Delegiertenversammlung. Den Jahresbericht ließ er Revue passieren, erläuterte in klarer Weise Abschnitt um Abschnitt und konstatierte am Schluße angelangt mit Freude und Genugtuung, daß das abgelaufene Berichtsjahr als ein günstiges bezeichnet werden könne.

Bei der Bilanz angelangt kann der Referent nur konstatieren daß dieselbe vertrauenerweckend sei, wenn auch über einen dunkeln Punkt nicht wegzukommen sei. Er hat den Posten Debitoren der auch von Seite der Rechnungsrevisoren zu hoch befunden wurde im Auge und benützt den Anlaß, darauf hinzuweisen, daß der Verwaltungskommission dadurch viel Unangenehmes erwachse: mahne sie die Saumseligen, so verderbe man es mit den Vereinen, umgekehrt treffe sie der Vorwurf des Aufsichtsrates; es wäre also sehr zu wünschen daß die Säumigen die Sache etwas ernster auffaßen.

In der Diskussion ergriff Herr Hablützel das Wort und kritisiert die großen Abschreibungen, er verlangt daß etwas mehr für die Mitglieder getan und ein Notfonds geschaffen werde. Man habe früher immer größere Beträge zur Aeuffnung der Versicherung ausgeschieden; heute nun, da soſche Gemeingut aller sei, reiche es nicht mehr weit, man habe allgemein das Gefühl, daß man der Provinz nichts übrig lassen wolle.

Herr Schwarz verdankt dem Vorredner seine offene Aussprache, kann sich aber den Ausführungen des Herrn Hablützel nicht anschließen, indem dem Verbande noch größere und näherliegende Aufgaben als diejenige der Unterstützung in Not geratener Mitglieder harren, es sei daher in erster Linie eine finanzielle Kräftigung desselben notwendig.

Er beginnt sodann mit seinem Vortrag „Eigenpackung und Eigenproduktion" und hebt hauptsächlich hervor, daß die Eigenpackung der Schlüssel zur Eigenproduktion sei. Durch den Zusammenschluß der Konsumation ist dem Verband das Material zur Kalkulation für die Eigenproduktion gegeben. Redner hebt an Hand diverser Beispiele hervor wie auch viele Artikel billiger und rationeller geliefert werden könnten.

Herr Wartmann frägt an, warum der V. S. K. neben den Verbandsmarken noch andere Marken im gleichen Artikel führe, statt solche wegzulassen.

Herr Schwarz erwiedert hierauf, daß eine große Zahl von Vereinen immer noch an alten Marken festhalten, indem ein Teil der Mitglieder nicht so leicht von alten Marken abzubringen sei. Herr Hablützel ist mit der Einführung von Verbandsmarken einverstanden, mahnt aber zur Vorsicht, ebenso betr. Eigenproduktion.

Als nächster Versammlungsort wird einstimmig Romanshorn bestimmt.

Ein Antrag des Konsumvereines Bischofszell betreffend Einführung der Freizügigkeit unter den thurgauischen eventuell ostschweizerischen Vereinen wird warm aufgenommen und beschlossen, daß die Freizügigkeit auf breiter Grundlage wünschbar sei.

Von Herrn Wartmann wird im Laufe des Sommers eine zweite Konferenz verbunden mit einem Instruktionsvortrag für Verkäuferinnen gewünscht, was allgemein unterstützt wird.

Herr Hablützel ersucht die anwesenden Vorstandsmitglieder und Verwalter dafür zu wirken daß noch mehr Vereine aus unserem Kreise der Versicherungsanstalt für schweizerische Konsumvereine beitreten.

Nachdem die Traktandenliste erschöpft und sich Niemand mehr zum Wort meldet, schließt der Präsident die Verhandlungen nach dreistündigem Ausharren, das er noch bestens verdankt.

Während dem Mittagessen wirft der Präsident des A. C. V. Kreuzlingen noch einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, woraus hervorgeht, daß auch Kreuzlingen die Kinderkrankheiten durchgemacht, heute aber gekräftigt dasteht was durch den erstellten Neubau, dem der Großteil der Delegierten nach dem Mittagessen einen Besuch abstattete, dokumentiert wird.

Es sei nochmals an dieser Stelle dem Herrn Schwarz für seine trefflichen Referate, dem Konsumverein Kreuzlingen für sein Arrangement, sowie dem Herrn Schmid für seine aufmerksame Bedienung der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

Die Großzahl der Delegierten machten einen sehr gemütlichen Bummel nach Konstanz, wo dann nach der Arbeit auch das Vergnügen zu seinem Rechte kam.

Basel. (F.-Korresp.) Der Genossenschaftsrat hat in der letzten Sitzung seiner jetzigen Zusammensetzung gründliche Arbeit geleistet, indem er nebst Bericht und Jahresrechnung auch die übrigen noch pendenten Geschäfte erledigte. Die beinahe vierstündigen Verhandlungen wurden vom Präsidenten, Hrn. Dr. Oskar Schär, eingeleitet mit dem Hinweis auf die Annahme der neuen Statuten, die eine Totalerneuerung sämtlicher Behörden zur Folge haben. Er sprach die Hoffnung aus, daß diejenigen Männer, welche bis anhin im A. C. V. tätig waren, auch in den neuen Behörden wieder mitarbeiten werden und daß mit den neuen Statuten ein Aufschwung der Genossenschaft Platz greifen möge. Gegenüber dem abtretenden Verwaltungsrat möchte er anerkennen, daß seine Mitglieder die Geschäfte nach bestem Wissen und Gewissen geleitet haben; wenn irgendwo Unvermögen eintrat, so muß es der mangelnden Sachkenntnis oder anderen Umständen zugeschrieben werden.

Auf den Bericht des Zentralsekretärs wurde dann die Urabstimmung über die neuen Statuten validiert. Das Resultat ist schon in Nummer 16 bekannt gegeben worden.

Sodann beschäftigte den Rat das Gesuch des Verwaltungsrates um nachträgliche Genehmigung einer Kredit-

überschreitung von Fr. 21,270 bei den Neu- und Umbauten der Stallungen an der Hochstraße. Für diese hatte der Genossenschaftsrat am 30. Dezember 1908 mit Dringlichkeit unter Ausschluß des Referendums einen Kredit von Fr. 110,000 bewilligt. Die damalige etwas überstürzte Behandlung der Angelegenheit scheint nun zum Teil in dem obgenannten Nachtragskredit zum Ausdruck zu kommen. Anderseits wurden aber auch eine Anzahl Mehrarbeiten ausgeführt, die sich nicht voraussehen ließen. Beim Umbau der alten Stallungen zeigte es sich nämlich, daß das zur Wiederverwendung vorgesehene Holzgebälk sowie die Zäpfenverbindungen des Dachstuhls morsch waren. Es mußte deshalb ein neues eisernes Gebälk, sowie zum Teil ein neuer Dachstuhl erstellt werden. Die alten Stallungen wurden zudem verbreitert und unter die Pflästerung eine Steinbettunterlage erstellt. Ferner mußte eine Remise und eine Mauerschutzvorrichtung, sowie ein besonderes Aborthäuschen für das Personal erstellt werden. Nach der Erklärung des Architekten konnten diese Mehrarbeiten nicht vorausgesehen werden; sie erwiesen sich während der Ausführung des Baues als durchaus notwendig. Nicht ohne Widerstreben wurde der Kredit genehmigt, nachdem ein opponierendes Ratsmitglied die Ansicht ausgesprochen, der A. C. V. baue teure Stallungen.

Ein ebenso unangenehmes Geschäft war das folgende, der Bericht des Verwaltungsrates über die Angelegenheit der Wertmarkenfälschung, die im September 1909 entdeckt worden war. Der Verwaltungsrat wurde in der Genossenschaftsratssitzung vom 30. September 1909 über diese Angelegenheit interpelliert, wobei auch Auskunft verlangt wurde, inwieweit Angestellte oder Mitglieder von Behörden an der zu späten Entdeckung der Fälschungen Schuld seien. Mit der Untersuchung hierüber ist dann eine Spezialkommission betraut worden, deren Bericht zum Schluß kommt, daß schon im Herbst 1907 der Rechnungskommission falsche Stücke vorgelegt, aber von ihr als echte und nur mit etwas mangelhafter Prägung versehene Marken bezeichnet worden waren. Die Fälschungen hätten damals schon entdeckt werden können, wenn die damalige Rechnungskommission und die beteiligten Angestellten der Angelegenheit die nötige Aufmerksamkeit zugewendet hätten. Da die vorgekommenen Unterlaßungen nicht derart seien, daß daraus eine zivilrechtliche Haftbarkeit geltend zu machen wäre, hatte der Verwaltungsrat sich darauf beschränkt, den Fehlbaren Rügen zu erteilen. Der dem A. C. V. erwachsene Schaden beläuft sich auf Fr. 10,209. Es ist bis jetzt nicht gelungen, die Fälscher namhaft zu machen; dagegen wurde ein der Ausgabe gefälschter Marken in gewinnsüchtiger Absicht Ueberwiesener von den Gerichten in erster und zweiter Instanz zu 9 Monaten Gefängnis und vom Zivilgericht zur Zahlung von Fr. 9000 Entschädigung verurteilt. Die angehobene Betreibung endete jedoch mit einem Verlustschein. Ohne wesentliche Diskussion schluckte der Rat die bittere Pille.

Um so lebhafter gestaltete sich die hierauf folgende Behandlung des Jahresberichtes und der Rechnung. Wie Herr Verwaltungsratspräsident Härry mitteilte, verursachte die Erledigung der Jahresrechnung und die Festsetzung der Rückvergütung dem Verwaltungsrat mehrere Sitzungen mit teilweise erregten Auseinandersetzungen. Die Rechnungskommission hatte mit Rücksicht auf die Notwendigkeit größerer Abschreibungen die Rückvergütung auf 7 1/2 % festgesetzt und diesem Antrage hatte die Gruppe Arbeiterbund sowie drei Vertreter der bürgerlichen Gruppe beigestimmt. Die Mehrheit des Verwaltungsrates siegte jedoch mit ihrem Antrage auf 7 3/4 %. Diese Divergenz kam nun auch im Genossenschaftsrat zum Ausdruck. Von einem Vertreter der Gruppe Arbeiterbund wurde geltend gemacht, es wäre dem A. C. V. besser gedient gewesen, wenn der Antrag der Minderheit auf 7 1/2 % angenommen worden wäre. Es habe sich nicht, wie in bürgerlichen Blättern zu lesen war, darum gehandelt, die Rückvergütung pro 1909 herabzudrücken, sondern die Tatsache, daß sich die Abschreibungen unter dem Mittel der letzten 15 Jahre bewegen, sei für die Stellungnahme der Minderheit maßgebend gewesen. Als Ursache des ungünstigen Abschlußes wurde von diesem Redner der Ausfall von Fr. 10,000 infolge der Markenfälschung, sowie der Minderertrag im Brennmaterialgeschäft bezeichnet. Vom Sprecher der Mehrheit des Verwaltungsrates wird die vorgelegte Bilanz als gute und die Abschreibungen als genügend bezeichnet. Von der Vermehrung des Mobilienkontos im Milchgeschäft im Betrage von rund Fr. 350,000 sind Fr. 47,035 und von der betreffenden Liegenschaft Fr. 20,000 abgeschrieben worden, trotzdem die neue Molkerei erst vier Monate im Betriebe sei. Damit dürfe man sich sehen lassen.

Nach dieser Generaldebatte folgte die Behandlung der Berichte und Rechnungen der einzelnen Geschäftszweige. Die Abteilung Kolonialwaren, Obst und Gemüse, Bäckerei, Wein, Bier, Milch und Haushaltungsartikel passieren unbeanstandet. Dann folgt das Brennmaterialgeschäft. Schon bei der Eintretensdebatte waren schwere Vorwürfe gegen die Geschäftsführung dieses Betriebes geäußert worden und nun folgte eine gründliche Auseinandersetzung über die Ursachen des ungünstigen Abschlußes. Der frühere Geschäftsvorsteher, der nicht Fachmann war, kam dabei am schlechtesten weg. Er hatte in großen Mengen Briketts und Kohlen von nichtsyndizierten Zechen bezogen, zum großen Teile Ware, die sozusagen unverkäuflich war und zu Schleuderpreisen abgesetzt werden mußte oder zu Grunde ging. Der daraus erwachsene Schaden kommt nun im diesjährigen Abschluß zum Ausdruck. Ueber die erwähnten Manipulationen hat der jetzige Geschäftsvorsteher einen eingehenden Bericht vorgelegt, der den Verwaltungsrat noch beschäftigen wird. Die der jetzigen Betriebskommission gemachten Vorhalte, sie habe entgegen dem Vorschlag des Geschäftsvorstehers die Verkaufspreise zu niedrig angesetzt, weist diese zurück mit der Begründung, der Ausfall des Ueberschusses sei den Kohlenbezügern bereits zu gute gekommen.

Schließlich wird die Rendite der Schlächterei noch eingehend besprochen. Die Umsatzvermehrung wird als erfreulich bezeichnet, dagegen wird die Frage aufgeworfen, ob nicht die bedeutend vermehrten Lieferungen an auswärtige Konsumvereine den Rückgang des Ueberschusses verursacht hätten, indem die Verkaufspreise zu niedrig angesetzt seien. Vom Präsidenten der Betriebskommission wird hierüber beruhigende Auskunft erteilt. Der Minderertrag beruht auf den höheren Ankaufspreisen für Großvieh; sie beziffern sich nach den Berechnungen der Schlächterei auf ca. Fr. 56,000. Von anderer Seite wurde die Rendite der Schlächterei als günstig bezeichnet; wenn man vom Umsatz die Lieferungen nach auswärts, bei denen die Rückvergütung wegfalle, in Abzug bringe, so ergebe sich eine Rendite von 7,7 %.

Mittlerweile zeigte die Uhr gegen 12 und der Rest des Berichtes wurde mit unheimlicher Eile erledigt. Der gesamte Jahresbericht wird genehmigt und der vorgeschlagene Ansatz von 7 3/4 % Rückvergütung ohne Gegenantrag zum Beschluß erhoben. Dann verließen die verhandlungsmüden Ratsmitglieder schleunigst das Lokal.

Dem Bericht in vorletzter Nummer ist noch nachzutragen, daß sich die Abschreibungen des Milchgeschäftes und der Schlächterei um je Fr. 5000 ungünstiger stellen. Sie wurden um die durch die Markenfälschung notwendige Abschreibung von Fr. 10,000 gekürzt.

— Die neuen Statuten des A. C. V. sind nunmehr in Kraft gesetzt. Sie enthalten den Grundsatz der Freizügigkeit, denn von der Entrichtung des Eintrittsgeldes sind solche Personen befreit, die nachweisen, daß sie bis anhin Mitglied eines andern Konsumvereines waren, der dem Verband schweiz. Konsumvereine angehört. Immerhin dürfen seit dem Austritt aus dem andern Konsumverein nicht mehr als drei Monate verflossen sein.

Die auswärtigen Genossenschaften seien hierauf speziell aufmerksam gemacht. Es dürfte sich die Benützung eines einheitlichen Austrittformulares für alle Konsumvereine empfehlen, das wohl am besten die Verwaltungskommission des V. S. K. entwerfen und herstellen lassen könnte.

*** **Bonfol.** Der Geschäftsbericht pro 1909 ist im Vergleich zu demjenigen vom Jahre 1908 etwas ausführlicher geworden und die Jahresrechnung gibt nun diesmal Auskunft über die Verwendung des Betriebsüberschusses. Unklar ist noch die Buchung des Betriebsüberschusses aus dem Fleischwarengeschäft, das doch auch einen Teil der allgemeinen Unkosten zu tragen hätte, denn aus dem Fragebogen pro 1909 geht nicht hervor, daß der Verein etwa einen Rabattvertrag mit einem Privatmetzger abgeschlossen hat.

Der Umsatz beträgt im Verkehr mit den Mitgliedern in Fleischwaren Fr. 11,218, in Spezereien Fr. 54,491, zusammen Fr. 65,709 und im Verkehr mit Nichtmitgliedern Fr. 19,683, Gesamtumsatz somit Fr. 84,392. Nach Abzug der Unkosten (Fr. 4783) vom Bruttoüberschuß plus Saldovortrag vom Jahre 1908 ergibt sich eine Ersparnis von Fr. 7580, welche eine Rückvergütung von 8% auf den Spezereien gestattet. Aus dem Fleischwarengeschäft resultiert ein Ueberschuß von Fr. 583, welcher den Konsumenten 4% als Rückvergütung zukommen läßt. Ferner werden die Reserve- und Dispositionsfonds mit Fr. 758 bezw. Fr. 380 alimentiert, den Verkäufern Fr. 480 verabfolgt und Fr. 1839 auf neue Rechnung vorgetragen.

Laut Fragebogen zählt der Verein 162 Mitglieder und ist sozusagen in der Hälfte der dortigen Haushaltungen vertreten.

Den Liegenschaften mit einem Buchwert von Fr. 14,000 stehen Hypotheken in der gleichen Höhe des Betrages gegenüber. Der Verein besaß zu Ende des Geschäftsjahres an Barschaft und Wertschriften Fr. 1913, Warenvorräte im Werte von Fr. 6154 und Mobilien für Fr. 457. An Guthaben verzeichnet die Bilanz bei Mitgliedern Fr. 2656 und bei Banken sowie beim Verein V. S. K. Fr. 643. Das Anteilscheinkapital beträgt Fr. 2475 und die Reserve- und Dispositionsfonds per 1. Januar 1910 Fr. 1836.

*** **Glarus.** Der 40. Geschäftbericht des dortigen Verbandsvereines erscheint diesmal mit dem Motto: Nur gute Lebensmittel so billig wie möglich zu vermitteln und das, was an dieser Vermittlung erübrigt wird, in Form von Rückvergütungen wieder zurückzuerstatten, ist das Bestreben des Konsumvereines.

Der Jahresbericht sowohl als auch die Jahresrechnung sprechen ebenso für die Nützlichkeit dieser auf genossenschaftlicher Grundlage bestehenden sozialen Einrichtung als auch für die kaufmännische Umsicht und zuverlässige Tüchtigkeit der leitenden Organe.

Dem Gefühle voller Befriedigung der Verwaltung schließen wir uns gerne an. Der Mehrumsatz von Fr. 25,870 pro 1909 deckt sich so ziemlich mit dem Mehrbezug von der Zentralstelle des Verbandes. Die Verwaltung erklärt auch, nach Möglichkeit die genossenschaftliche Großeinkaufsstelle berücksichtigen zu wollen und erwähnt die entgegenkommende Haltung der Verbandsleitung.

Ueber kurz oder lang sieht sich der Verein genötigt neue geräumige Lokalitäten in Ennenda zu mieten und in Riedern eine weitere Filiale zu eröffnen. Im Laufe des Jahres 1909 konnte den Wünschen der Konsumenten in Mitlödi Rechnung getragen und ein Depot dem Verkehr übergeben worden, das seither prosperiert.

Der Verein zählt 1199 Warenbezüger, die sich in 448 Genossenschafter und 751 Kunden teilen. Die hohe Abschreibung des Warenlagers (25% des Wertes) und des Mobiliars bis auf Fr. 1 verdient Anerkennung.

Eine große Schwierigkeit scheint aber darin zu bestehen, den Mitgliedern begreiflich zu machen, daß es nicht Aufgabe einer Genossenschaft sein kann, hohe Rückvergütungen auszuzahlen, sondern billige Preise zu halten, einmal wegen der ruinösen Konkurrenz des Zwischenhandels, der hinsichtlich der Preisbuchhaltung keine Rücksichten verdient und dann wegen der Erhöhung der Kaufkraft, die es auch dem armen Manne gestattet, weitere gesunde Bedürfnisse besser zu befriedigen.

Wenn aus einem Umsatz von Fe. 347,145 ein Ueberschuß von Fr. 41,335 herausschaut und davon volle Fr. 40,000 an die Mitglieder bezw. Kunden zurückgeleitet und aus dem Rest noch die Anteilscheine mit 5% verzinst werden, so dürfte das Vergüten doch zu viel sein. Mit 17½% Rückvergütung marschiert Glarus an der Spitze der Verbandsvereine! Auffällig ist, daß der Reservefonds im Betrage von Fr. 4,700 leer ausgeht und daß an den mit Fr. 37,750 belasteten Immobilien, mit einem Buchwert von Fr. 42,500, nichts abgeschrieben wird, ebensowenig an den Ausständen im Totalbetrage von Fr. 19,136.

Wir glauben daß die Verwaltung in ihrem Bestreben über Ziele und Wesen der Genossenschaft aufzuklären, mit dem Kollektivabonnement des „Genossenschaftl. Volksblatt" Erfolge erzielen könnte.

Gränichen. (S.-Korr.) Die außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Konsumvereines im „Bad", vom Samstag, den 23. April, abends, war stark besucht, namentlich vom weiblichen Geschlecht. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Generalversammlung vom 23. Januar dieses Jahres erstattete Vizepräsident Suter Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes sowie hinsichtlich des Wechsels im Verkaufspersonal ruhig und sachlich an Hand von Akten. Trotzdem setzte nachher eine zweistündige erregte Diskussion ein, zu der ein paar Kessel- und Quertreiber, sowie Familienangehörige der gewesenen Verkäuferinnen viel beisteuerten. Der Plan, Präsident und Vizepräsident zu sprengen und dem Vorstande die Wiedereinstellung der frühern Verkäuferinnen aufzuzwingen, mißglückte. Die vom Präsidenten, sowie auch vom Vizepräsidenten angebotene Demission wurde nicht akzeptiert, da die große Mehrheit des Vereines diese Beiden in der Leitung nicht vermissen will. Schade, daß die weitern Traktanden, worunter ein Referat über „Die Warenvermittlung des Konsumvereines und ihr besserer Ausbau" wegen vorgerückter Zeit einerseits und starker Unruhe in der Versammlung anderseits nicht mehr ihre Erledigung finden konnten. Für die Versammlungsteilnehmer wäre es jedenfalls nützlicher und für die gedeihliche Entwicklung der Genossenschaft auch ersprießlicher gewesen, als die Zänkereien, die ein früherer Vorstandskollege veranlaßt hat. Die große Mehrheit der Genossenschaftsmitglieder dürfte sich gleichwohl bewußt sein, daß sie dem Vorstande ruhig vertrauen dürfen und solche Angriffe einfach am besten ignorieren.

*** **Hätzingen.** Laut dem 78. Semesterbericht des Konsumvereines Hätzingen mußte derselbe im abgelaufenen zweiten Halbjahr 1909 an seinen Immobilien verschiedene größere Reparaturen vornehmen, die auch im laufenden Jahre fortgesetzt werden müssen. Um sich den Verhältnissen anzupassen, trägt sich die Verwaltung auch mit dem Gedanken, für die Bäckerei eine Knetmaschine anzuschaffen.

Der Umsatz an Waren betrug während des II. Semesters 1909 Fr. 133,469, wovon Fr. 130,018 auf die Mitglieder und Fr. 3451 auf Nichtmitglieder entfallen. Die rückvergütungsberechtigte Summe beträgt Fr. 115,161, der Rest von Fr. 14,857 fällt auf Butter und Kartoffeln.

Die Warenvorräte im Lager und in den Depots der Gemeinden Hätzingen, Luchsingen und Dornhaus betragen Fr. 91,886. Die Immobilien sind mit Fr. 49,000, das heißt um Fr. 500 niedriger eingestellt als Ende Juni 1909. Beim V. S. K. und bei der Kantonalbank Glarus hat der Verein ein Guthaben von Fr. 14,227. An Kreditoren schuldet der Verein Fr. 6572. Das Immobilienkonto ist außer mit Fr. 10,000 Pfandbrief, mit Fr. 1225 (2½% von 49,024) belastet. Der Reservefonds ist nahezu auf Fr. 19,000 angewachsen. Den Anteilhabern sind auf ihrem

Kapital von Fr. 102,478 an Zinsen Fr. 2083 gutgeschrieben worden, was einer 4%igen Verzinsung entspricht.

Der Betriebsüberschuß von Fr. 15,076 gestattet 13% der Bezüge rückzuvergüten und rund Fr. 100 auf den Immobilien abzuschreiben.

Oberburg. (G.-Korr.) Die Allgemeine Konsumgenossenschaft in Oberburg hat in einer am 10. April d. J. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die Pläne für den projektierten Neubau beraten und genehmigt, welcher uns die längst zum dringenden Bedürfnis gewordenen größeren Verkaufslokale bringen soll. Ebenso wurde der hierzu erforderliche Kredit von Fr. 55,000 bewilligt. Die Beteiligung an der Versammlung war etwas schwach.

Die laut früherem Versammlungsbeschluß vom Vorstand gewählte Baukommission wurde wieder bestätigt und mit der Ausführung der Arbeiten betraut, die sofort beginnen sollen. Bezüglich der Vergebung der Arbeiten wurde dem Vorstand der Wunsch ausgedrückt, es möchten bei gleichen Preisen in erster Linie die eigenen Mitglieder berücksichtigt werden. Inbezug auf die Eröffnung der Konkurrenz über die verschiedenen Arbeiten wurde das vom Vorstand und der Baukommission vorgeschlagene Verfahren (beschränkte Konkurrenz) gutgeheißen.

Viel Zeit absorbierten sodann die von einem entlassenen Magaziner und von einer ausgetretenen Verkäuferin gegen den Vorstand und den Verwalter erhobenen Klagen. Wenn wir auch die Kritik durchaus nicht missen möchten, so sollte diese doch immer frei sein von persönlichen Motiven und sich an das Sachliche halten. Das war hier leider nicht der Fall, was von der Versammlung auch sofort herausgefunden wurde.

Hoffen wir, daß solche Vorkommnisse dazu dienen, den Geist der Zusammengehörigkeit unter den Genossenschaftern und Genossenschafterinnen zu fördern. Dann wird das neue Heim, das wir nun bald entstehen sehen, den Ausgangspunkt bilden für eine neue glückliche Periode der Entwicklung für unsere Organisation.

Schaffhausen. (K.-Korresp.) Der auf Anfang Mai vorgesehene Bezug des neuerbauten Lagerhauses wird sich nicht in allen Teilen programmgemäß durchführen lassen. Bei Ausführung der verschiedenen Installationsarbeiten stellten sich da und dort unvorhergesehene Hindernisse ein, die zu Verzögerungen führten, wie solche bis Vollendung von größeren Bauten vielfach vorkommen. Die geplante Neueinrichtung der Molkerei, die in einer Abteilung des Lagerhauses untergebracht werden soll, erleidet hiedurch ebenfalls eine unliebsame Verzögerung. Unsere bisherige Molkereieinrichtung war ziemlich primitiv gehalten. Die neue soll nun verschiedene Verbesserungen bringen, die hauptsächlich in der Beschaffung einer Tiefkühl- und Filteranlage bestehen werden, sowie in der Aufstellung eines kleinern Dampfkessels.

Unsere Milchversorgung ist überhaupt derjenige Geschäftszweig, der die größte Umsatzvermehrung aufweist. Im I. Quartal 1910 ist der durchschnittliche Tagesverkauf an Milch um mehr als 200 Liter gestiegen und dürfte in kurzer Zeit auf 3000 Liter anwachsen. Eine verbesserte Molkereieinrichtung ist deshalb unbedingtes Erfordernis, namentlich mit Rücksicht auf die Unbeständigkeit im Zufluß und Absatz der Milch. Die kürzlich abgeschlossenen Frühjahrsmilchkäufe, die sich auf ca. 2200 Tagesliter erstreckten, brachten uns eine Erhöhung des Einstandspreises um durchschnittlich 1 Rp. per Liter, um welchen Betrag das ohnehin nicht große Erträgnis der Molkerei geschmälert wird.

Im Laufe dieses Sommers wird bei uns als weiterer Geschäftszweig die Vermittlung von Schuhwaren eingeführt werden durch Errichtung eines speziellen Schuhwarenladens. Die bis jetzt im Zentrum der Stadt als Warenmagazin benutzten Räume werden nach der Uebersiedlung ins neue Lagerhaus für diesen Zweck hergerichtet.

Im I. Quartal 1910 betrugen die Barablieferungen unserer Verkaufslokale Fr. 234,899. 74. Die Zunahme gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres beträgt Fr. 40,389. 93 oder 20,7%.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Deutschland.

Ein neuer deutscher Konsumvereinsverband in Sicht? Wie aus einer Polemik der „Blätter für Genossenschaftswesen und des in Mülheim a. Rh. erscheinenden Organs des Sonderverbands nordwestdeutscher Konsumvereine" zu ersehen ist, geht man im Kreise des letztern Verbandes mit dem Plane um, die außerhalb des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine stehenden Revisionsverbände zu einem Gesamtverbande auf föderativer Grundlage zusammenzufassen. Der Direktor der christlich-sozialen Sonderorganisation, die in Mülheim a. Rh. ihren Sitz hat und welcher kürzlich vom Bundesrat das Revisionsrecht verliehen wurde, erließ nämlich ein Rundschreiben an die im Schulze-Delitzsch'en Gesamtverbande verbliebenen Konsumvereine und es scheint, daß dieser Rumpf zur Verbreiterung der Grundlage des geplanten neuen Konsumvereinsverbandes ausersehen ist. Wie es mit den Aussichten für die Verwirklichung dieses Planes steht, entzieht sich natürlich unserer Beurteilung, indeß nach einer, allerdings vereinzelten Aeußerung zu schließen, haben die dem Schultze-Delitzsch'en Gesamtverbande innewohnenden Gegensätze von Kredit- und Konsumgenossenschaft den Kreuznacher Scheidungsprozeß überdauert, so daß eine weitere Sezession, die aber vorläufig kaum den Segen des Anwalts haben dürfte, nicht ausgeschlossen ist. Es wird sich alles darum drehen, ob der Rumpf auf die Dauer von der konsumgenossenschaftlichen Föderationsidee immun zu halten ist oder nicht, und im letztern Falle wird immer noch die Frage sein, ob der Strom seinen Lauf nach Mülheim a. Rh. oder nach Hamburg nimmt. Zur weiteren Erläuterung des Vorgangs ist hinzuzufügen, daß in dem besagten Rundschreiben die Neutralität des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine angefochten und damit die Bildung eines neuen „reinen Konsumvereinsverbandes" von dieser Seite gerechtfertigt wird, während man auf Seiten der Schultze-Delitzsch'en Organisation Motive persönlicher Natur anzunehmen scheint. Auseinandersetzungen zwischen Hamburg und Mülheim in Sachen der Neutralitätsfrage sind bereits älteren Datums. Ohne darauf einzugehen, registrieren wir hier einfach einen Vorgang, der immerhin einiges Interesse für sich hat. g.

Oesterreich.

Der Geschäftsbetrieb des Arbeiter-Konsumvereins in Mährisch-Schönberg wird durch einen Abwehrartikel, den der Obmann und Kassier des Vereines in einem lokalen Parteiblatt erließ, grell beleuchtet. Der Verein hat sich in ein Defizit von nahezu 40,000 Kronen hineingearbeitet. Um nun sich und die Verwaltung zu rechtfertigen, beruft sich der Verfasser des Artikels auf die Kosten der Personalvermehrung und der vorgenommenen baulichen Veränderungen, auf die Lagerhalter-Mankos, auf die Wirkungen des Ueberganges von dem Borgwesen zum System der Barzahlung und schließlich auch noch auf die Teurung der Jahre 1908 und 1909, indem er wörtlich bemerkt: „Es gab Zeiten, wo das Mehl teurer eingekauft als verkauft wurde. Der Konsumverein konnte unmöglich in demselben Verhältnis mit den Warenpreisen in die Höhe gehen, wie die Waren im Ankauf teurer wurden." Des weitern wird eine Aufstellung der Defizitposten gegeben, die in der Hauptsache nur zahlenmäßig wiederholt, was sich schon in den obigen Bekenntnissen spiegelt. Gleichwohl zieht der Obmann daraus den Schluß, daß es somit „voll-

kommen ungerechtfertigt ist, einzelne Personen für das Defizit verantwortlich zu machen". So unglaublich dieser Entlastungsversuch auch anmuten mag, so ist er psychologisch doch nicht übel verankert. In Arbeiterkreisen herrscht noch vielfach die Ansicht, daß es im Wesen der Konsumgenossenschaft liege, den Mitgliedern in Zeiten und Lagen der Bedrängnis mit direkter Hilfe an die Hand zu gehen. Verwaltungen, die sich ausschließlich aus Arbeitern zusammensetzen, sind nicht selten geneigt, dieser Auffassung in möglichst liberaler Weise Rechnung zu tragen. Unerfahren, wie sie leider oft genug sind, werden sie von Konzession zu Konzession gedrängt, verlieren allmählich jegliche Widerstandskraft gegenüber gefährlichen Ansprüchen und verwickeln sich so in ein ganzes Netz verhängnisvoller geschäftlicher Unmöglichkeiten, das ihnen schließlich zum Fallstricke wird. Zu spät sehen sie dann ein, wie nahe Gutmütigkeit und Schuld, Nachgiebigkeit und sträflicher Leichtsinn in diesen Dingen bei einander liegen. Den Wenigsten, die in diese Lage kommen, bleibt die bittere Erfahrung erspart, am Ende, nachdem das fehlerhafte System zusammengebrochen, noch als Verbrecher angesehen und behandelt zu werden. In wirtschaftlichen Organisationen rächt sich eben alles, was sich nicht in dem Rahmen einer ordentlichen, auf die Grundregeln der Erfahrung eingestellten Geschäftsführung bewegt. -g.

— Ein „Wirtschaftsbund der Privatbeamten Oesterreichs" ist im Entstehen begriffen. Seine Organisationsform ist die der Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Jeder Genosse hat ein Geschäftsanteil im Betrage von 20 Kronen zu erwerben. Zweck und Gegenstand der Genossenschaft ist die Beschaffung billiger Lebensmittel und sonstiger Bedarfsartikel, sowie die Erstellung eines guten und billigen Mittagstisches für Ledige. Auch die Wohnungsfürsorge und das Kreditwesen hat sie in ihr Programm aufgenommen. Sukzessive, nach Maßgabe der Beteiligung und Nachfrage, will sie überhaupt allen Bedürfnissen ihrer Mitglieder Rechnung tragen, und, wenn auch nicht gleich, so doch allmählich an allen größeren Orten, wo sich eine genügende Anzahl von Interessenten findet, mit der Errichtung von lokalen Geschäftsstellen vorgehen. Das Unternehmen soll bereits soweit gesichert sein, daß schon in der nächsten Zeit, und zwar in Mödling, die erste Filiale erstehen wird. Der unmittelbare Beweggrund für die Gründung ist in den „fast unhaltbaren Teuerungsverhältnissen" zu suchen. Die Gründer des Bundes haben sich etwas viel vorgenommen, und es ist abzuwarten, was dabei herauskommen wird. Aehnliche Pläne wurden in Deutschland schon vor Jahren von dem Postassistenten-Verband verfolgt, ohne daß die hochgestellten Ziele erreicht worden wären, wiewohl der Verband über eine stramme Organisation und bedeutende Mittel verfügte. Dagegen haben die Beamtenwohnungsgenossenschaften, die sich freilich über einen weit größeren Kreis von Interessenten erstrecken, hervorragende Erfolge erzielt, und im genossenschaftlichen Wohnungswesen Vorbildliches geschaffen. Für klassen- oder berufsmäßig abgezirkelte Konsumvereine dagegen ist kein Bedarf und um so weniger Aussicht auf Erfolg, je kleiner oder ungleichmäßiger verteilt der Kreis ist, auf den sie sich stützen. Auch im Falle des Gelingens kommen sie für den organischen Aufbau der Genossenschaftsbewegung kaum in Betracht, denn aus separatistischen Tendenzen heraus geboren, haben sie keinen Drang zu föderativem Anschluß und entarten deßhalb leicht zu Gebilden rein kapitalistischer Natur. Im Rahmen der allgemeinen Konsumentenorganisationen finden öffentliche wie private Beamte jedenfalls eine sicherere und nachhaltigere Vertretung ihrer unmittelbarsten wirtschaftlichen Interessen. Was auf diesem Gebiete erreicht werden kann, soll man darum nicht in fragwürdigen Sonderorganisationen suchen, zumal, wenn die Voraussetzungen für gleichmäßige lokale Leistungsfähigkeit fehlen, was in Fragen des Konsums bei den meisten Berufsverbänden der Fall zu sein pflegt. -g.

Verbandsnachrichten.

Sitzung des Aufsichtsrates. Der Aufsichtsrat wird zu einer Sitzung einberufen auf Samstag und Sonntag den 7./8. Mai 1910 nach Basel. Traktanden sind die Anträge von Verbandsvereinen an die Delegiertenversammlung, welche in der nächsten Nummer publiziert werden sollen, sowie Behandlung eines Aufnahmegesuches nach § 12b der Verbandsstatuten.

* * *

Jahresbericht. Die Versendung des Jahresberichtes in deutscher wie in französischer Sprache ist innerhalb der reglementarischen Frist beendigt worden. Sollten eventuell Verbandsvereine nicht in den Besitz des Berichtes gelangt sein, so ersuchen wir um entsprechende Mitteilung.

Bei dieser Gelegenheit soll eine irrtümliche Angabe, die aus Versehen stehen blieb, berichtigt werden.

Im Verzeichnis der Verbandsvereine, Seite 38, ist unser Verbandsverein in Grabs immer noch als A.-G. aufgeführt, während derselbe am 9. Mai 1909 sich in eine Genossenschaft umgewandelt hat.

* * *

Aufnahmen. Der Ausschuß des Aufsichtsrates hat am 27. April d. J. folgende Aufnahmen beschlossen:

1. Société coopérative de consommation d'Ardon (Kanton Wallis), Genossenschaft, 150 Mitglieder, gegründet am 27. Februar 1910, eingetragen im Handelsregister den 15. März 1910, zugeteilt dem XX. Kreise.

2. Konsumgenossenschaft Kradolf-Schönenberg und Umgebung (Kanton Thurgau), Genossenschaft, 100 Mitglieder, gegründet am 6. März 1910, eingetragen im Handelsregister den 11. April, zugeteilt dem XIII. Kreise.

* * *

Aenderungen in der Kreiszuteilung. Unser Verbandsverein in Vex ist auf seinen Wunsch statt dem XIX. dem XX. Kreis (Vorort Vevey) zugeteilt worden.

* * *

Delegiertenversammlung. Für unsere Delegiertenversammlung sind uns bisher folgende Delegationen seitens der ausländischen Genossenschaftsverbänden zugesichert worden (die Namen sind nach der Reihenfolge der Anmeldung geordnet).

Cooperative Wholesale Society, Manchester:
Mr. A. E. Threadgill, Manchester.
Mr. T. E. Moorhouse, „

Hangya, Budapest:
Graf Michael Károlyi, Direktionsmitglied.

Consorzio delle Cooperative di Consumo, Milano:
Ponti, rag. Lorenzo, Presidente,
Granata, Angelo, Consigliere,
Buttini, Narciso, „

Lega Nazionale Cooperative e Federazione Italiana Società M. S., Milano:
Cavaliere Ercole Bassi, Präsident der Direktion,
„ rag. T. Reverdini, Mitglied „ „

Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine, Hamburg:
Heinrich Lorenz, Geschäftsführer, Hamburg,
Franz Koch, Kassierer, Leipzig-Plagwitz (Merseburgstraße), Mitglied des Aufsichtsrates.
Ersterer zugleich auch Vertreter des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Cooperative Union, Manchester:
A. Whitehead, Assistant Secretary, Manchester.

Weitere Delegationen sind noch in Aussicht gestellt aus Oesterreich und Dänemark.

Verantwortlich für die Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine. — Verantwortliche Redaktion: Dr. Oskar Schär.

Verband schweiz. Konsumvereine.
XVII. Kreis, Vorort Luzern.

Einladung zu der 5. Konferenz

auf

Sonntag den 1. Mai 1910, vormittags 10½ Uhr, im Gasthof zur „Sonne" in Einsiedeln.

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Appell.
3. Allgemeine Umfrage.
4. Besprechung der Traktanden für die Delegiertenversammlung in Lugano. Referent: Herr B. Jäggi.
5. Dividendenhunger. Referent: Herr E. Furrer.
6. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.

Die Kreisvereine werden gebeten, bis spätestens den 29. April dem Vereine in Einsiedeln die Zahl der Delegierten bekannt zu geben, welche am gemeinschaftlichen Mittagessen teilnehmen werden.

Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen.

Mit genossenschaftlichem Gruß!

Der Kreisvorstand XVII.

Verband schweiz. Konsumvereine.
Kreis XIV, Vorort Herisau.

Kreiskonferenz

Donnerstag den 5. Mai, mittags punkt 1 Uhr, im Hotel Krone in Trogen.

Traktanden:

1. Appell.
2. Verlesen des Protokolls.
3. Relation über die Verbandsrechnung von Hrn. Baumgartner, Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K.
4. Diskussion.
5. Referat von Herrn J. Huber, Rorschach, Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K., über: „Die genossenschaftliche Versorgung mit Brot, Fleisch, Milch, Gemüse und Brennmaterialien in unsern Kreisvereinen".
6. Diskussion.
7. Wahl des Vorortes.
8. Wahl des nächsten Versammlungsortes.
9. Allgemeine Umfrage.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Namens des Kreisvorstandes,

Der Präsident: **A. Altenspach.** Der Aktuar: **J. H. Tobler.**

Herisau, den 16. April 1910.

Verband schweiz. Konsumvereine.

Damen-, Herren- und Knabenkleiderstoffe

sind in jeder Familie stets begehrt. Deshalb ersuchen wir die Vereinsorgane, ihre Mitglieder auf die reichhaltigen Kollektionen des V. S. K. aufmerksam zu machen Besonders empfehlen wir unsere Stammkarte zur gefl. Beachtung; diese enthält:

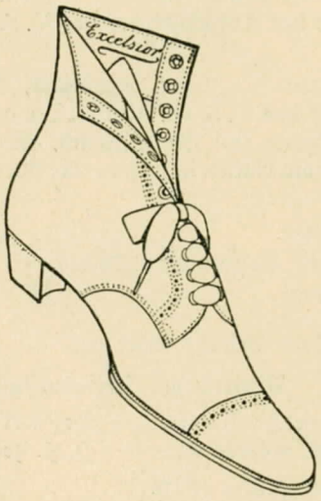
Cheviots in allen Farben und Preislagen.
Kammgarne in schwarz, blau und meliert.
Loden in ganz- u. halbschwer, uni und nouveauté.
Halblein in allen Farben und Preislagen.
Halbtuch in großer Auswahl in Dessins und Preislagen.

Die Kollektion für **Haushaltungstücher** umfaßt alle Tücher für **Leib-, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche und ganze Aussteuern.**

Aus diesen Mustern kann sowohl die beste Aussteuer als auch der einfachste Bedarf ausgewählt werden.

Verband schweiz. Konsumvereine.

SCHUHWAREN



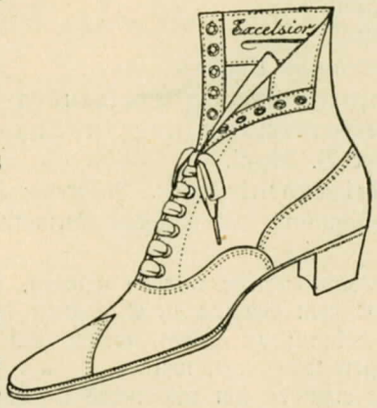
Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in:

Leder-Schuhwaren

aus erstklassigen Fabriken des In- und Auslandes. Alle Grössen. Vorteilhafte Preise.

Starke Arbeiterschuhe

▪▪▪ Sonntagsschuhe ▪▪▪



in schöner, leichter und solider Ausführung, **maschinengenäht und auf Rahmen genäht**, in allen Grössen. — Ia. holländisches Fabrikat.

SPEZIAL-MARKE

Excelsior

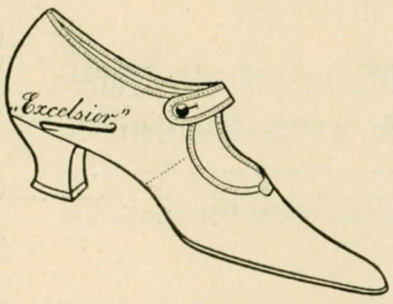
GES. GESCHÜTZT

Alleinverkauf für die Schweiz: **Verband schweiz. Konsumvereine.**

SOMMER-SCHUHWAREN

Schnür- und Knopf-Stiefel in braunem Leder, Halbschuhe, Spangenschuhe, Segeltuchschuhe,

Kneipp-Sandalen

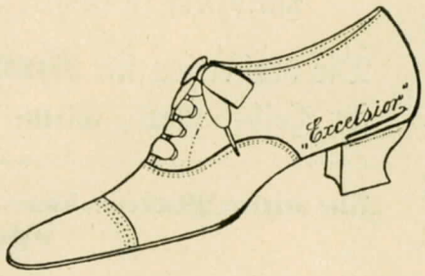


Wir bitten bei Bedarf sich unseres reich illustrierten

SOMMER-KATALOGES

zu bedienen.

Wir ersuchen die tit. Vereinsverwaltungen beim Einkauf von Schuhwaren in erster Linie den V.S.K. zu berücksichtigen.



Verantwortlich für den Druck: G. Krebs in Basel.